

# MBI INFORMIERT

**MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN**  
**UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT Nr. 6/12**

MBI-Geschäftsstelle

Kohlenkamp 1,  
45468 Mülheim  
Tel. 0208 - 3899810  
Fax 0208 - 3899811

e-mail: [mbi@mbi-mh.de](mailto:mbi@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

## Mülheim im Absturz? Leidbildlos?

Auch das noch: Mülheim bleibt beim "Stärkungspakt Stadtfinanzen" außen vor. Das Land will der Stadt einfach keine 400 Mio. Euro oder mehr zum Löcherstopfen im Katastrophenhaushalt zuschießen. Anscheinend wurden in Düsseldorf die jahrelang arg geschönten Bilanzen des Duos Mühlenfeld/Bonan, Sprecher des Städtebündnisses "Raus aus den Schulden" für bare Münze o.ä. genommen! Damit konnte Mülheim über Jahre den Nothaushalt umgehen und weiter ungehemmt Geld verballern und gigantische Schuldenberge auftürmen. Ein klassischer **Fall von RuhrBonania** oder "uns" Hannelore als Vaterstadtverräterin?



Am Sonntag, dem 17. Juni, wird in Duisburg der/die Nachfolger/in des per Bürgerentscheid abgewählten Sauerland gewählt. 12 Kandidat/innen stehen zur Wahl. Ob wirklich der dringend notwendige Neuanfang für Duisburg damit beginnt, ist ungewiss, nachdem man sich nicht, wie versprochen, auf eine/n Kandidaten/in einigen konnte.

**Viel entscheidender wird der Ausgang der Wahlen in Griechenland sein, denn je nachdem ..... wer weiß, was dann passiert?!**

Doch die gigantische Verschuldungskrise betrifft nicht nur die südeuropäischen Länder. Auch Länder wie NRW und noch mehr Städte insbesondere im Ruhrgebiet und im Bergischen Land sind nahezu hoffnungslos überschuldet, nicht zuletzt auch durch Prestigeprojekte und Luftschlösser in Serie wie in Mülheim u.a. mit seinem „leicht“ misslungenen „Strategie“projekt Ruhrbania. Doch auch unzählige PPP-Umwegfinanzierungen, diverse Stadion- und Sportplatzplänen, Pöstchenhuberei, Gutachteritis, verzockte Millionen mit Zins- und Währungswetten und, oder ..... Und kein Rettungsschirm in Sicht!

### Endlich Schulfrieden in NRW!???

In ganz NRW? Nein! In einer kleinen Großstadt zwischen Rumbach, Hexbach, Wambach und Halbach tobt der Schulkrieg!!



Zweifelhafte Fördergelder für Aero-Club, Geheim-Gutachten zur Flughafenzukunft, blockiertes Gewerbegebiet, wüste Personalpolitik zur Verbzw. Entsorgung von Amtsleitern .....



**Schwere Turbulenzen am Auslaufmodell  
Fluglandeplatz Essen/Mülheim!?**

**Auf den folgenden Seiten:**

- Bürgerbeteiligung bei Genehmigungen zum Endlosproblem Skandalfallwerk Weseler Str. .... S. 2
- Der Klöttchen, ein weiteres Beispiel menschenverachtender Mülheimer Stadtplanung .....S. 2
- „Plädoyer für ein Denkmal!“ Gegen weitere Entidentifizierung der Bürger mit ihrer Stadt .....S. 3
- Kafkaeske Mölmsche Gebührenwillkür, Beispiel Kanalerneuerung Haydnweg ..... S. 4

Einlegeblatt: **MBI-Antrag zur Beendigung der Planung weiterer Ruhrbania-Baufelder**

## Bürgerbeteiligung zum Endlosproblem Fallwerk Weseler Str.!

MBI-Antrag für den Umweltausschusses am 14.6.12 - Der Umweltausschuss möge beschließen:

**Der Umweltausschuss befürwortet, das von der Fa. Jost GmbH beantragte Änderungsgenehmigungsverfahren mit Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen. Der Ausschuss beauftragt die Verwaltung, bei der Genehmigungsbehörde der Bezirksregierung Düsseldorf darauf hinzuwirken, dies möglichst zeitnah durchführen zu lassen.**

Begründung

**Die Mehrfachproblematik des Fallwerkbetriebes Weseler Straße am Rande der Wohnbebauung von Hofacker- und Eltener Straße und im Wasserschutzgebiet ist sowohl bzgl. der Lärm- und Erschütterungsproblematik, als auch wegen der Giftstoffemissionen und der Feinstaubproblematik z.T. seit Jahrzehnten bekannt. Auch deshalb fasste der Rat der Stadt Mülheim 1992 einstimmig einen Verlagerungsbeschluss, leider bis heute nicht umgesetzt!**

**In den letzten Jahren wurden insbesondere drastisch überhöhte Nickelwerte gemessen, aber auch für Chrom, Blei, Cadmium und Arsen waren die Messergebnisse über Jahre bedenklich.**

Okt. 2011 unterzeichneten RP und Fallwerkbetreiber einen Vertrag. Darin wurden bestimmte Vorsorgemaßnahmen zur Anpassung der Anlage, großenteils von 1958, an den Stand der Technik beschrieben. Für viele dieser Maßnahmen muss ein Änderungsgenehmigungsverfahren durchgeführt werden, welches die Firma nun beantragt hat. Ein solches Verfahren kann entweder behördenintern oder mit Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt werden. **Die Stadt Mülheim muss großes Interesse daran haben, zuallererst auch die betroffenen Bürger zu beteiligen, denn es geht um deren Gesundheit. Auch aus stadtplanerischer Sicht sollte die Öffentlichkeit beteiligt werden, auch wegen der geplanten Fachhochschule in der Nähe!**



## Der Klöttchen, ein weiteres schlimmes Beispiel menschenverachtender Mülheimer Stadtplanung

*Schwarz dieses Haus vor Feuer, Unwetter, Krieg und Stadtplanung*

Leserbrief eines Klöttchen-Anwohners zum WAZ-Artikel von Pfingsten

**„Planer als Chaotentruppe beschimpft“**

Es stimmt ja einiges nicht, was die WAZ über die Bürgerversammlung berichtete. Eins steht jedoch fest. **Uns Anwohnern im Klöttchen wurde seinerzeit der Verkehr im Klöttchen nach der U-Bahn-Maßnahme als nur vorübergehend deklariert. Der Klöttchen ist das Paradebeispiel wie ein gutes, innenstadtnahes Wohnquartier durch falsche und chaotische Verkehrsplanung Stück für Stück zerstört wurde und wird.**



Wenn die Häuser und ET-Wohnungen durch den starken Verkehr mehr und mehr an Wert verlieren, wird man da nicht wütend? Und kann da nicht mal überreagiert werden?

**Fakt ist: Wir sollen Vorgärten abgeben, um eine Straße mit Zweirichtungsverkehr zu bekommen - und im Endeffekt dafür auch noch bezahlen!! Ein unfassbarer Zynismus!**

Wir werden mehr Beschallung, mehr Schadstoffbelastung, mehr Stau, mehr Feinstaubbelastung bekommen. Dann haben die Planer als aktive und passive Schallschutzmaßnahme Flüsterasphalt und Lärmschutzfenster angeboten. Für den Flüsterasphalt müssen wir mit bezahlen, Lärmschutzfenster haben die meisten ET notwendigerweise schon selbst einbauen müssen.

Der Verfasser, ihr Lokalredakteur, spricht von einer vergleichsweisen "kleinen Straße Klöttchen". Aber ist er nicht informiert oder ortsfremd? Die kleine Straße Klöttchen nimmt den Hauptverkehr stadtauswärts auf. Der Kreisverkehr Eppinghofer Str. ist morgens und nachmittags zum Berufsverkehr zu. Warum? Von der Heißener Str. fahren so viele PKWs in diesen Kreisverkehr, dass es sich von der Eppinghofer Str. Richtung stadteinwärts stauen muss, weil sie nicht in den Kreis kommen. Die Herren Planer haben dies sogar zugegeben. Jetzt aber soll das wiederholt werden. Das verstehe, wer will. **Den Eigentümern im Klöttchen kann nur geraten werden, mit allen rechtlichen Mitteln gegen diese chaotische Verkehrsplanung anzugehen.**

**Die MBI fordern: Schluss mit "Ruhrbania-Baulos 3", d.h. kein Abriss der Hochstr. Tourainer Ring und Klöttchen als Sackgasse statt als Hauptverkehrsstraße auch noch in 2 Richtungen!**





Das Haus links Ecke Löh-/Kohlenstraße wurde 2007 nach jahrelangem Überlebenskampf von der Stadt abgerissen. Das denkmalgeschützte Fachwerkhaus Auerstr. 46 trotzte ebenfalls Jahrzehnte den **"Sanierungs"-Plänen "Nördliche Innenstadt"**, bis der Eigentümer verstarb. Die Stadt kaufte umgehend, ließ das Denkmal vergammeln und riss es ab. Auch das Haus daneben und die Fa. Zühlke wurden aufgekauft und 2004 abgerissen. Heute "ziert" das gesamte Dreieck Auerstr./Tourainer Ring/Bahndamm die Anlage für "dirtybiking".

Das „Strategie“**projekt Ruhrbania z.B.** hat nicht nur die Finanzen ruiniert, sondern auch das grüne Gesicht der Stadt mit dem Gartendenkmal vernichtet und das stadtbildprägende Denkmal des Stadtbads durch Balkone und vor allem einen unpassenden Anbau entstellt und verschandelt. Zusätzlich wurde den Bürgern nach dem Stadtbad (einst Geschenk der Thyssen-Stiftung für die Volksgesundheit!) das Rio-Kino und der wunderschöne Laubengang genommen und zu Billigstpreisen an Vivacon verhökert für Luxuswohnungen. Wer sich ansieht, was dahinter als Ruhrbania bereits entstand, bekommt das ästhetische Grausen, auch ohne den erschreckenden massiven Leerstand (Kaufhof, ex-Schlecker, Dresdener Bank, Tengelmann-Vorbau Stadtbad u.v.m.) daneben! Unternehmervillen im „Tal der Könige“ im Uhlenhorst, die einzigartige ex-Krupp-Siedlung Heimateerde, die Jugendherberge, das Museum Alte Post, die Troostsche Weberei, der Aufgang von der Mausfalle zum Kirchenhügel, der völlig unpassende Luxushotelklotz an der Dohne u.v.m. **Nichts scheint sicher zu sein vor Zerstörung oder Verkauf. Zwar konnte massiver Widerstand der Bürger die Heimateerde vor dem Schlimmsten bewahren oder das Museum vorerst retten, doch für wie lange?**

### **"Nicht weitere Geschichte wegnehmen – Plädoyer für ein Denkmal!"**

**Folgender Brief an Frau OB Mühlenfeld beschreibt sehr treffend Niedergang, Verwüstung, Entidentifizierung und Ausverkauf der Stadt Mülheim in immer erschreckenderem Maße.** Neuestes Beispiel, die Villa auf dem ehemaligen Ruhrtaler-Gelände, was Herr Dr. Beyerle in seinem Brief völlig zu recht als u.a. als „**Entgeschichtlichung**“ und „**Verwechselbarmachung**“ anprangert.



*Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,*

es geht um den Abriss des denkmalgeschützten Fabrikantenhauses an der Scheffelstrasse, der im Rahmen der „Grundstücksverwertung“ durch den MWB offenbar geplant ist. Dem Abriss muss energisch widersprochen werden.

Ich melde mich zwar nicht als Wutbürger, aber als leidgeprüfter Einwohner der in der Stadt seit über 30 Jahren wohnt und über ihre Herabwirtschaftung natürlich nicht gerade erbaut ist.

**Der geplante Abriss des denkmalgeschützten Hauses findet nicht im Irgendwo, sondern an einer recht paradigmatischen Stelle statt, die für die Entwicklung des Ruhrgebietes typisch ist:**

Hier stand früher mitten im Häusermeer eine Maschinenfabrik für den Bergbau. Nunmehr ist die fatale Desindustrialisierung des Ruhrgebietes auch auf diesem Rest angekommen und statt der Fabrik steht dort, bezeichnenderweise - ein Altersheim. Ihnen dürfte die Ironie, die dieses Grundstück als historische Parabel bietet, wohl noch nicht aufgefallen sein. Das Ganze wird politisch unter der wohlwollend-irreführenden Bezeichnung „Strukturwandel im Ruhrgebiet“ laufen .

Für Jedermann auffallend dürfte sein, dass der MWB - **nach seinem furchtbaren Inkassostück „Feuerwache“** - nunmehr erneut beim Kassieren zuschlagen will und dabei das Gemeinwohl aus dem Auge verliert. Der Voreigentümer des Grundstücks, die US-amerikanischen Hedgefonds gehörende Gagfah, hatte nur die Gewinnmaximierung im Auge und liess das denkmalgeschützte Fabrikantenhaus nach „bewährtem Muster“ aktiv verkommen. Die MWB als Mülheimer Genossenschaft sollte heute nicht die gemeinwohl-avertierte Hedgefonds-Tradition fortsetzen, sondern die Sanierung des Denkmals - im Rahmen ihres Millioneninkassos auf dem Gesamtgrundstück - übernehmen.

Der MWB bewegt hier -zig Millionen Euro. Da werden zur Erfüllung denkmalsschützender Pflichten sicherlich ein paar Hunderttausender aufgewandt werden können, ohne die hohe Rentabilität der Investition in das Projekt zu beeinträchtigen **Wenn Sie durch die Mülheimer Innenstadt laufen, wird Ihnen auffallen, dass sie fast völlig verwechselbar geworden ist. Beton und anonyme Bauten, soweit das Auge reicht. ....**

**Dennoch: Wer die Denkmale der Stadt weiter beseitigt, trägt zur Entgeschichtlichung, Entidentifizierung und zur Verwechselbarmachung der Stadt bei. Beides sollten Sie, Frau Oberbürgermeisterin, zu verhindern suchen.**

## **Es ist was faul im Staate Ruhrbania: Neben dem verunstalteten Gesicht der Stadt auch bei Gebührenwillkür!!!**

Mülheimer Bürger fühlen sich inzwischen oft von städt. Gebühren regelrecht abgezockt, einige gehen auch vor Gericht. Das zuständige Verwaltungsgericht Düsseldorf (VG) erklärt mitunter alles vom Grundsatz her zwar irgendwie für rechtens, gibt den Klägern häufig aber notgedrungen formal recht und hebt die Bescheide auf, weil sie grobe Mängel oder Fehler aufwiesen. Die Stadt zahlt dann u.a. alle Prozessgebühren, doch mit dem Vergleich ergeht auch kein Urteil und damit keine dezidierte und anfechtbare Urteilsbegründung. So auch geschehen bei den Klagen gegen die überhöhten Abwassergebühren 2011 genau wie zuvor zu Abwasser-, Müll- und Straßenreinigungsgebühren über Jahre usw. oder zuletzt gegen die Erschließungsbeiträge Albertstr. auch nach Jahrzehnten.

### **Auch bei der Klage gegen die Erschließungsgebühren für die Kanalerneuerung und –vergrößerung im Haydnweg in Speldorf Ähnliches.**

Dieser Kanal sollte eigentlich das Neubaugebiet auf dem ex-VfB-Stadion an der Blötte erschließen, doch urplötzlich mitten im Gerichtsverfahren wurde selbst dies wenige Wochen nach dem Satzungsbeschluss des Bebauungsplans einfach irgendwie von irgendwem geändert. Es gab noch viele andere Überraschungen, Falschinformationen usw., die sich in Bezug auf diesen kleinen Kanal erst vor Gericht herausstellten. Das Gericht fand noch einen Weg, der Stadt Mülheim wenigstens das Gesicht zu wahren. Es hob per Urteil vom 3. Jan. 12 den Gebührenbescheid auf, weil unerlaubte Abschnittsbildung. Doch selbst gegen dieses eher verwaltungsfreundliche, aber offensichtlich kaum revidierbare Urteil legte die Stadt Berufung ein mit einer recht absurden bis kafkaesken Berufungsschrift.

**Nun hat das OVG mit Beschluss vom 16.5. die unanfechtbare Unzulässigkeit der städt. Berufung festgestellt mit mehr als eindeutiger Begründung. Damit ist das Urteil des VG von Jan. rechtsgültig und die Stadt muss den Klägern die offensichtlich unrechtmäßig erhobenen Gebühren zurückerstatten. Viele andere Betroffene aber haben aus nachvollziehbaren Gründen nicht geklagt und erhalten nichts erstattet.** Und damit schließt sich das Bild einer insgesamt kafkaesk anmutenden Praxis der Gebührenerhebung der Stadt Mülheim.

Häufig stimmt vieles nicht an den Bescheiden (bei Abwasser-, Müll- und Straßenreinigung nicht einmal der Absender und Briefkopf!, bei dem Kanal Haydnweg weder das Alter, noch dass er im Kanalbauprogramm stand, noch ....., erschreckend ). Doch die Stadt erhebt Gebühren, die bekanntlich immer gezahlt werden müssen, anscheinend in der Hoffnung, dass möglichst wenige oder keiner klagt, egal ob die jeweiligen Gebühren oder deren Höhe überhaupt zulässig sind, geschweige denn für die Bürger nachvollziehbar!

Seit 2007 in NRW das Widerspruchsrecht abgeschafft wurde, hat die städt. Sorgfalt dahingehend nicht gerade zugenommen. Im Gegenteil, sie verlangt immer neue Gebührenarten oder verpasst selbst kaum befahrenen Nebensträßchen aufwendige Frostschutzschichten oder, oder, und ... , wie u.a. auch die teilweise völlig absurden Hinterliegergebühren und das auch noch für Jahre rückwirkend.

Was bei vielen Bürgern aber als Eindruck entsteht, ist das Gefühl, reine Zahlesei zu sein, und einer Willkür ausgesetzt zu sein, die völlig undurchschaubar und ungerecht ist, halt z. T. eher Absurdistan oder wie aus Geschichten von Kafka zu den Seltsamkeiten von Bürokratien.

**Die MBI fordern seit langem immer wieder, zumindest endlich das Widerspruchsrecht wieder einzuführen, das z.B. in seinem letzten Jahr 2007 in Mülheim zu 3500 Änderungen der ca. 5000 Bescheide führte. Frau Kraft hatte das auch 2010 versprochen, doch nichts geschah.**

**Zum Haydnweg haben die MBI beantragt, allen zu Unrecht mit Gebühren für den Kanal belangten Anliegern das Geld zurück zu erstatten, egal ob Kläger oder nicht! Zweierlei Arten von Unrecht oder Recht fördert sicher keinen Gemeinsinn!**

Im Luftbild rechts der Bauplatz von tenBrinke, das sog. „Musikantenviertel“ zwischen Blötterweg (vorne) und Hundsbuschstraße auf dem ex-VfB-Stadion., in der Mitte oben ist der Stummel Haydnweg ohne Kanal zu erkennen.P.S.: Nachdem der



vergrößerte Kanal Haydnweg überraschend doch nicht dieses „Musikantenviertels“ entwässern sollte, wurde der Kanal im Blötterweg neu verlegt. Gebührenrechnungen kommen bestimmt, oder? Noch ahnt es keiner



# Mülheimer Bürger- Initiativen

Fraktion in Rat und  
Bezirksvertretungen  
der Stadt Mülheim a.d.Ruhr

Fraktionsbüro: Kohlenkamp 1  
45468 Mülheim / Ruhr

Telefon: 0208-3899810

Telefax: 0208-3899811

## MBI

e-mail: [fraktion@mbi-mh.de](mailto:fraktion@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

### *Ruhrbania: Keine weiteren Baufelder, es reicht!*

Die Heimatstadt von Frau Kraft, Wahlgewinnerin der Landtags-Neuwahl, ist nicht nur hoffnungslos verschuldet. Auch die Innenstadt befindet sich in schwerster Krise, nicht zuletzt, weil das geplante „Strategieprojekt“ Ruhrbania sie überfordert hat. „Operation am Herzen der Stadt“ nannte die WAZ das Projekt vor Jahren, doch diese Operation als Gewaltkur hat zum fast vollständigen Herzstillstand geführt.



Mülheims Gesicht  
vor Ruhrbania

Und wofür das alles? Für ca. 100 Wohnungen zum  
"Exklusiven Wohnen" mit Ruhrblick?!?!

Am Tag nach der NRW-Wahl, dem 14. Mai, wurde nun für 2,7 Mio Euro mit dem Bau der „Ruhrpromenade“ begonnen (der schmale Streifen des vorherigen Leinpfads vor den Baublöcken).



Mülheim heute

Nach jahrelangen Dauerbaustellen, Abrissorgien, Verzögerungen, Änderungen u.v.m endlich Land in Sicht? Wohl kaum. Noch steht nur der Rohbau in Baufeld 1, die Luxuswohnungen im neuen Stadtbadanbau auf der anderen Seite des Hafenbeckens sind seit Jahren kaum verkäufliche Ladenhüter und auch der Kaufhofkoloss dahinter steht bereits 2 Jahre leer, perspektivlos.

**Es gibt übrigens nicht viele Mülheimer, die die entstehende Architektur als Verbesserung ansehen („Ruhrbetonia“). Mit 1 Stockwerk mehr als ursprünglich beschlossen und Flachdach passen die Gebäude auch nicht zu den historischen Denkmälern von Restrathaus und Stadtbad daneben. Der Rohbau schließt zudem nahtlos an das für 47 Mio. gerade neu sanierte Restrathaus an, dessen teure neue Rotunde im Innenhof nun auch noch versteckt ist!**

Für zwei geplante fantasielose Blöcke der Baufelder 1+2 im Plattenbaustil mit Mini-Hafenbecken daneben (Bild rechts) wurden bereits Rathausneubau, Park und Gartendenkmal der Ostruhranlagen, Bücherei und die Ruhrstraße als Hauptverkehrsstraße geopfert und zerstört. Die vorher bereits schlechte Verkehrsführung wurde noch mehr vermurkst, die Innenstadt nachhaltig schwer geschädigt und der städtische Haushalt durch die gigantischen Vorleistungen hoffnungslos ruiniert.



**Doch immer noch plant die Stadt weiter, nun mit einer ganz neuen Variante für den zusätzlichen Bereich, wo weitere heute noch funktionierende Infrastruktur dafür zerstört und Ersatz gefunden werden müsste. Die AOK müsste sogar noch gekauft werden. Das grenzt an Harakiri bei der bereits riesigen, größtenteils selbst erzeugten Problemlage sowohl der Mülheimer Innenstadt, als auch der städt. Finanzen! Deshalb: MBI-Antrag, alle Planungen für die weiteren Ruhrbania-Baufelder zwischen Eisenbahnbrücke und Nordbrücke jetzt zu beenden!**

**Lasst Gesundheitshaus, AOK und ehem. Arbeitsamt stehen! Es reicht!**

**MBI-Antrag für BV 1, Planungsausschuss und den Rat der Stadt am 5.7.12:  
Betr.: Beendigung der Planung für die Ruhrbania-Baufelder  
zwischen Eisenbahnbrücke und Friedrich-Wilhelm-Hütte!**

**Die Verwaltung wird beauftragt, alle bisher eingeleiteten Schritte, Verfahren etc. zur Umsetzung des Bebauungsplans "Ruhrpromenade - Innenstadt I 31" im Bereich zwischen Eisenbahnbrücke und Friedrich-Wilhelm-Hütte einzustellen. Insbesondere werden alle weiteren Anstrengungen etwa in den notwendigen Umlegungsverfahren zum Erwerb der Flächen der AOK eingestellt.**

Begründung siehe Rückseite

### **Begründung:**

**Die Dringlichkeit allerhöchster Stufe zur grundlegenden Überplanung des Bebauungsplans I 31 ergibt sich aus der dramatischen Abfolge von Geschäftsschließungen und Leerständen in der Innenstadt, insbesondere rund um den leerstehenden Kaufhof. Ein wichtiger Baustein für die weitere Innenstadtentwicklung ist sicherlich die ungewisse Kaufhofzukunft. Unabhängig davon, ob Kaufhof- und Innenstadtzukunft an Runden Tischen, mit oder ohne charrette-Verfahren, in Expertenrunden oder anderen Möglichkeiten baldigst erörtert und hoffentlich angegangen werden können, muss auch das zugehörige Bebauungsplanänderungsverfahren so schnell wie möglich eingeleitet werden.**

Der B-Plan I 31 ist in etlichen Punkten ohnehin deutlich anpassungsbedürftig, angefangen von der nicht gebauten Tiefgarage für die Stadtbadwohnungen bis hin zu den Änderungen der Geschossanzahl und der Nutzungsmöglichkeiten in den Baufeldern 1 bzw. 2. Mehrere wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung der Ruhrbania-Planungen für die Baufelder 3,4,5 haben sich seit dem städtebaulichen Wettbewerb 2004 und dem Satzungsbeschluss des I 31 in 2007 grundlegend geändert:

- 1.) Nothaushalt und einschneidende Haushaltskonsolidierung werden für Mülheim wohl noch viele Jahre unumgänglich sein.**
- 2.) In den anderen Bereichen des B-Plans I 31, haben sich deutliche Verzögerungen und/oder größere Probleme ergeben, z.B.**
  - Vivacon hat große Probleme, die Wohnungen im neu errichteten Stadtbadanbau zu vermarkten.
  - Der Kaufhof ist seit Ende Mai 2010 endgültig geschlossen. Alle Pläne für eine Nachnutzung, ob als "Ruhrbanium"-Einkaufscenter oder als FH-Interimslösung, sind gescheitert.
  - Die Pläne von Kondor Wessels für Baufeld 1 haben nach dem Scheitern erst der Hotelpläne und danach des Ärztehauskomplexes eine deutliche Verzögerung erlitten. Inzwischen hat die Firma auch von sich aus die gemeinsame Ruhrbania-Projekt-Entwicklungsgesellschaft verlassen
- 3.) Das Vergabeverfahren für Baufeld 2 hatte sich deutlich verzögert. Inwieweit dort z.B. Wohnungen wie geplant vermarktbar sind, wird sich ebenfalls noch erweisen müssen.**
- 4.) Die Verkehrsführung hat sich trotz großer Investitionen in Ruhrbania-Baulos 1 und 2 nicht entscheidend verbessert und bedarf deutlicher Nachbesserungen.**
- 5.) Mit der geplanten Wohnbebauung auf den höchst attraktiven Flächen entlang des Kassenberg (Lindgens-, Ibing- und Rauen-Gelände) wird der zukünftige Bedarf für noch mehr hochpreisige, innenstadtnahe Wohnungen deutlich in Frage gestellt.**

Die bisherigen städtischen Vorleistungen zur Baureifmachung der Ruhrbania-Felder 1 und 2 sind bereits sehr hoch, ohne dass die gewünschte Umsetzung der Ziele des B-Plans bisher auch nur annähernd gesichert ist. Deshalb muss die ganze Konzentration darauf gerichtet sein, für die begonnenen Projekte und für die o.g. Problemfelder verträgliche Lösungen zu ermöglichen.

**Ob und inwieweit weitere Baufelder des I 31 in unbekannter Zukunft als Ergänzung der Baufelder 1 und 2 in Angriff genommen werden könnten, ist z.Zt. mehr als ungewiss einzustufen. Deshalb wäre es auch kaum verantwortbar, an dieser Stelle weitere städtische Vorleistungen in zweistelliger Millionenhöhe zu erbringen.**

Der Bedarf für das geplante 10-stöckige Bürogebäude neben der Konrad-Adenauer-Brücke in Baufeld 4 ist auf die gesamten nächsten Jahre hin utopisch und eher kontraproduktiv. Im Baufeld 3 soll nach dem Scheitern der FH-Pläne auch dort vornehmlich Wohnbebauung entstehen, wo heute noch Gesundheitshaus, AOK und ex-Arbeitsamt eine funktionierende Infrastruktur darstellen. Dass eine zusätzliche Wohnbebauung dort sich eher kontraproduktiv auf die Vermarktung der Wohnungen im Stadtbadanbau und auf den Baufeldern 1 und 2 auswirken würde, ist mehr als wahrscheinlich.

**Durch eine Beendigung der Pläne für die Baufelder 3,4 und 5 wird die Realisierung der Ziele auf den Baufeldern 1 und 2 nicht beeinträchtigt. Eher im Gegenteil würde eine überfällige Beruhigung nach vieljährigen Dauerbaustellen sowohl auf dem Gebiet des I 31, als auch im direkten Umfeld nicht nur die Vermarktung von Baufeld 1 und 2 sowie Stadtbadanbau erleichtern, sondern auch die Innenstadt wieder mehr zur Ruhe kommen lassen, um sich neu aufbauen zu können .....**

Von der beantragten Korrektur des B-Plans ist nur der Teil des I 31 betroffen, der für das erklärte übergeordnete Ziel, die Innenstadt näher an den Fluss zu bringen, nicht erforderlich ist.

Ebenso wird die in Zukunft notwendige Wiederbelebung des nach jahrelangen Baustellen entfunktionalisierten Rathausmarkts nach Beendigung der (noch nicht einmal) begonnenen Bauarbeiten in Baufeld 2 nicht erschwert, viel eher im Gegenteil.